Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1902

210 (14.9.1902) 1. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Post-Zeitungs-Liste 798.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 210. 1. Blatt. Sonntag, den 14. September 1902

Für das 4. Vierteljahr

bitten wir unsere Leser die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen.

Die kommende Zeit ist reich ausgefüllt mit allerhand, was eine Zeitung unentbehrlich macht. Dahin gehört für uns Badener vor Allem die Entscheidung in der Klosterfrage, die immer noch im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht, dann aber auch der Wiederzusammentritt des Reichstages, die Weiterberathung des Zolltarifs und so manches Andere.

Die Gegner regen sich und werben für ihre Presse mit aller Macht; ein Stillstand auf unserer Seite in der Arbeit für unsere katholische Presse wäre Rückgang. Auch darin heißt es für uns: Immer vorwärts, niemals zurück! Der

„Badische Beobachter",

das Hauptorgan der badischen Centrumspartei,

kämpft seit vielen Jahren Schulter an Schulter mit der immer mehr angewachsenen Centrumspresse für Wahrheit, Freiheit und Recht, für die heiligsten Güter unseres Volkes. Das sind seine Ideale in Vergangenheit wie in der Zukunft.

Indem wir nochmals auf die Ehrenpflicht einer thatkräftigen Unterstützung der katholischen Presse aufmerksam machen, laden wir alle Freunde der katholischen Sache zu kräftiger Unterstützung und Verbreitung unseres Blattes ein.

Der **„Badische Beobachter"** kostet durch die **Post** bezogen ohne Bestellgeld **3 Mk. 25 Pfg.**, mit Bestellgeld **3 Mk. 67 Pfg.**

Wöchentlich einmal erscheint als **Gratis-Beilage** das allgemein beliebte acht Seiten (Groß-Quart) starke **illustrirte belletristische Unterhaltungsblatt**

„Sterne und Blumen".

☞ Probeblätter zur Gewinnung von Abonnenten werden unseren Gesinnungsgenossen in Stadt und Land auf Wunsch jederzeit in beliebiger Anzahl portofrei zugesandt.

Redaktion und Verlag des „Bad. Beobachters".

Zur Tagesgeschichte.

* **Karlsruhe,** 13. September.

Die gelbe Rasse.

Ostasien den Mongolen! Das ist ein Schlagwort, das man seit einer Reihe von Jahren immer und immer wieder von Ostasien her ertönen hört. Namentlich in der jüngsten Zeit vernahm man Verschiedenes, das mit großer Sicherheit auf erneute Bemühungen schließen ließ, einen Bund zwischen China und Japan herzustellen und durch gemeinsame Politik beider Reiche ein ausreichendes Gegengewicht der mongolischen Rasse gegenüber den Europäern in Ostasien zu schaffen. Zum ersten Mal ist dieser Grundsatz jetzt in offizieller Form empfohlen worden. Der japanische Minister des Auswärtigen veranstaltete am letzten Mittwoch in Yokohama ein Festmahl, zu dem verschiedene Vertreter ausländischer Staaten geladen waren, darunter auch der chinesische Prinz Tsai-chun, der als chinesischer Vertreter zur Königskrönung nach London gereist war. Dieser hielt bei dem Mahle einen Trinkspruch, in dem er hervorhob, daß Japan und China durch enge Bande mit einander verknüpft seien und er überzeugt sei, daß beide Völker in Zukunft zusammen gehen und „ihre Bemühungen vereinigen würden, um Asiens Wohlfahrt wieder herzustellen."

Deutschland.

Berlin, 12. Sept.

— Der Kaiser traf um 5¾ Uhr Abends, aus dem Manövergelände kommend, in Station Wildpark ein und begab sich zu Wagen nach dem Neuen Palais.

— Der Reichskanzler Graf Bülow hat Namens des Reiches der Kamerun-Eisenbahngesellschaft nach längeren Verhandlungen die Konzession zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn, welche von der Küste weit in's Innere von Kamerun führen soll, ertheilt. Die Eisenbahn soll zunächst in einer Länge von etwa 400 Kilometer in nordwestlicher Richtung gebaut und später bis zum Tschadsee geführt werden, um so die ganze Kolonie wirthschaftlich zu erschließen. Die kaiserliche Verfügung hat der Eisenbahngesellschaft eine Reihe wichtiger Zugeständnisse gewährt und außerdem am vorläufigen Endpunkt der Bahn, sowie in den Bakossi-Bergen und Mangamba-Bergen ein sehr werthvolles Gebiet von 50 000 Hektar, ferner an der Bahn selbst Land von erheblicher Ausdehnung zum Eigenthum überwiesen.

⊙ **Oberbürgermeister Witting von Posen** will höher steigen. Mehrfach wurde berichtet, daß er nicht mehr um das Posener Oberbürgermeisteramt sich bewerben will, daß er vielmehr mit der Berliner Nationalbank in Unterhandlung stehe, um in deren Leitung einzutreten. Der Kaiser soll nun bei seinem letzten Aufenthalte in Posen Herrn Witting nahegelegt haben, der Regierung seine Dienste zu widmen, und damit scheint die Thatsache übereinzustimmen, daß der Oberbürgermeister auf eine Einladung des Reichskanzlers Grafen Bülow hin zu diesem nach Norderney gereist ist. Manche Leute wollen in Herrn Witting den zukünftigen Leiter der Ansiedelungskommission erblicken. Er würde freilich ein Mann ganz nach dem Sinne der Hakatisten und der modernen Industriestaat-Richtung sein — ob aber auch der rechte Präsident der Ansiedelungskommission, das ist eine andere Frage.

Wilhelmshaven, 11. Sept. Prinz Heinrich von Preußen ist an Bord des Panzerschiffes „Kaiser Friedrich III." mit der Uebungsflotte heute Abend hier eingetroffen.

⌓ **Bochum,** 11. Sept. Der „Bochumer Verein" geht damit um, auf eigene Rechnung eine große Schlächterei mit öffentlichen Verkaufsstellen zu errichten, weil die Metzger trotz des Rückganges der Viehpreise die Fleischpreise noch weiter erhöhen wollen. Der „Bochumer Verein" — so theilt das nationalliberale „Rhein.-Westf. Tageblatt" mit — hat die Ueberzeugung gewonnen, daß es sehr wohl möglich sei, gutes Fleisch für sehr viel billigeres Geld zu liefern, als es jetzt bei den Fleischern zu haben ist. Und danach will er nun praktisch vorgehen.

Ausland.

Sasvar, 12. Sept. Bei dem gestrigen Empfang des deutschen Kronprinzen auf dem Bahnhofe sagte der Obergespann: Wir sind tief bewegt vor Freude, den liebwerthen Gast unseres allerseits von Begeisterung umgebenen Königs begrüßen zu dürfen. Der Kronprinz erwiderte, er freue sich ungemein, nach Ungarn gekommen zu sein, und hoffe, sich hier wohl zu finden. Kaiser Franz Josef, der deutsche Kronprinz, sowie die Offiziere der Manöverobergeleitung sind heute früh bei regnerischem Wetter in's Manövergelände gefahren.

Paris, 11. Sept. Die italienische Großloge richtet, nach der Voix Nationale, folgendes Schreiben an den früheren Prediger und jetzigen Vorsitzenden der Großloge Frankreichs, Desmons: „Wir sehen mit Freude den Kampf, welchen die französische Regierung und die Auslese der Nation gegen die religiösen Genossenschaften, Pflanzschulen von Feinden des Vaterlandes Viktor Hugos und der Menschheit, bestehen. In diesem so kühnen und wohlthuenden Werk — welches bei glücklicher Durchführung eine neue herrliche Ausstrahlung des von dem republikanischen Frankreich auf die gesittete Welt ausgehenden Lichtes, eine Lehre und ein Beispiel sein wird — ist es uns leicht, den Einfluß, die beständige, tapfere, wunderbare Arbeit der Freimaurerei zu erkennen, deren berühmtes, geehrtes Haupt Sie sind. Weil Italien, vielleicht mehr als jedes andere Land, den Zahn und die Kralle der römischen Kirche in seinem Fleische verspürt, sind wir mehr als je freudig und stolz auf die uns vereinigende Freundschaft; wir gewähren begeistert dem Werk unserer Brüder in Frankreich vollen Beifall, indem wir versichern, daß die gesammte italienische Demokratie mit uns von demselben Geiste beseelt ist. Diese wenigen Wort entspringen unseren Herzen als Ausdruck der Gesinnungen, die in uns entflammt sind, von der Großloge bis zur letzten Loge Italiens." — Im Departement Sarthe sind die Schwestern wiederum in ihre Schulen zu Clermont, Courdemauche, Melleray, Precigné, La Chapelle-d'Aligné u. s. w. zurückgekehrt. Die Behörden hatten dort nämlich in ihrem durch die Jakobiner drohend geschürten Uebereifer Anstalten geschlossen, welche alle gesetzlichen Bedingungen erfüllten. Anderwärts werden die Schulen durch weltliche Lehrerinnen, meist vornehme Damen, eröffnet, in Erwartung der Rückkunft der Schwestern. So in Le Mans, Abbaye Saint-Vincent, Ballon u. s. w. — Es heißt, daß Oberstleutnant St. Rémy gegen seine Versetzung in die Nichtaktivität beim Staatsrath Beschwerde erheben werde.

Petersburg, 12. Sept. Der „Regierungsbote" veröffentlicht ein Reskript des Kaisers an den Botschafter Baron v. Staal in London, worin er ihn auf sein eigenes Ersuchen wegen seiner zerrütteten Gesundheit von seinem Posten enthebt und ihn unter aufrichtigem Dank für seine Dienste zum Mitgliede des Reichsrathes und Ritter des Andreasordens ernennt.

Barcelona, 12. Sept. Die Polizei verhaftete fünf Anarchisten. Der Generalkapitän ist entschlossen, den ausständigen Arbeitern gegenüber keine Rücksicht zu nehmen. Der Maurerausstand dauert fort.

Washington, 12. Sept. Die Kommandanten des Linienschiffes „Visconsin" und des Kreuzers „Cincinnati" werden Anweisung erhalten, eine Störung des durch die Landenge gehenden Handels und die Beschießung Panamas von der See aus zu verhindern. Der amerikanische Hilfskreuzer „Panther" hat Befehl erhalten, in Philodelphia ein Bataillon Marinesoldaten an Bord zu nehmen und dann nach Colon weiter zu gehen.

London, 12. Sept. Die „Times" bestätigt in einem Telegramm aus Konstantinopel vom gestrigen Tage die Meldung, daß die Pforte dem neuen russischen Konsul für Mitrowitza das Exequator ertheilt hat, und fügt hinzu, daß Rußland seine Forderung der Durchfahrt von drei Torpedobooten durch die Dardanellen zurückgezogen hat.

London, 12. Sept. In einem Artikel über die Frage der Erziehung, in dem auch die deutschen Kaisermanöver erwähnt werden, rühmt „Daily Telegraph" auf's Höchste die deutschen Erziehungsgrundsätze und sagt, Kaiser Wilhelm und die Deutschen sind nicht nur im Stande, die größte militärische Kampforganisation zu erhalten, die die Welt je gesehen hat, sondern auch eine Flotte zu bauen, die in ihrer Organisation gegen keine andere von ihrer Größe zurücksteht. Diese Flotte ist gegenwärtig in ihrer Größe beschränkt, wie es auch das englische Landheer ist, aber sie besitzt eine unbestritten vollkommene Kriegstüchtigkeit, während die englische Armee nach einer solchen immer noch tappt.

Fez (Marokko), 12. Sept. Die „Times" meldet: Die Geruan-Berber in der Nähe von Medinez sind gestern früh von den Truppen des Sultans mit Unterstützung einiger benachbarten Berberstämme unter großen Verlusten der Geruan geschlagen worden. Alle anderen Berberstämme haben sich dem Sultan unterworfen.

Johannesburg, 12. Sept. Amtlicherseits wird erklärt, daß die drei Millionen Pfund, welche durch Artikel 10 des Friedensprotokolls garantirt werden, dem Reichsschatzamt, nicht der Verwaltung der neuen Kolonien zur Last fallen sollen. Eine weitere Summe von zwei Millionen, welche ebenfalls auf das Reichsschatzamt übernommen werden, soll zur Entschädigung der britischen Unterthanen und Ausländer, welche sich keines Bruchs der Neutralität schuldig gemacht haben, und für die Eingeborenen beider Kolonien verwendet werden. Diese Summen sind unabhängig von den Entschädigungszahlungen der Militärbehörden.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Direktor der Oberrealschule zu Freiburg i. B. Edmund Rebmann unter Ernennung desselben zum Oberschulrath die etatmäßige Stelle eines Kollegialmitgliedes des Oberschulraths zu übertragen.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts wurde die Ernennung des Gerichtsschreibers Richard Schwab beim Amtsgericht Mannheim zum Kanzleisekretär beim Landgericht Offenburg auf sein Ansuchen zurückgenommen, Gerichtsschreiber Hermann Grasberger beim Amtsgericht Heidelberg zum Kanzleisekretär beim Landgericht Offenburg ernannt und Gerichtsschreiber Josef Dietrich beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Heidelberg versetzt.

Mit Entschließung Großh. Gewerbeschulraths vom 10. September d. J. wurde dem Gewerbeschulkandidaten Emil Müller in Villingen die etatmäßige Amtsstelle eines Gewerbelehrers an der Gewerbeschule in Meßkirch übertragen.

* **Karlsruhe,** 13. Sept. Nach einer Mittheilung der „Frkf. Ztg." wurde der Regierungsrath Dr. Bittmann in Trier als Vortragender Rath in's badische Ministerium berufen.

x. **Vom Oberland,** 11. Sept. Die angeblich bevorstehende Versetzung des Konstanzer Ersten Staatsanwalts Gageur nach Freiburg gab der „Konst. Ztg." Veranlassung zu der sehr durchsichtigen Randbemerkung: Es sei nicht unmöglich, daß Herr Junghanns als Nachfolger des Herrn Gageur nach Konstanz komme! Daß diese von dem protestantischen Besitzer des Oberkulturkämpferblattes am See droben aufgestellte „Nichtunmöglichkeit" möglich ist, wird ohne die geistreiche Feststellung der „Konst. Ztg." wohl Niemand bezweifeln. Ob es aber im Interesse des konfessionellen Friedens der Stadt Konstanz und der Seegegend liegt, wenn ein Mann, der gegen die Kapuziner zu „hetzen" auch für die Zukunft in Aussicht gestellt hat, auf einen so „heißen" Boden von der Regierung gestellt wird, das ist doch sehr fraglich. Man ist — zum Leidwesen des Konstanzer Amtsverkündigers — in Konstanz daran, das durch einen früheren Ersten Staatsanwalt mitgeschaffene Schlachtfeld in Konstanz wieder zu säubern und zu ebnen. Die aktive Anwesenheit eines ausgesprochenen „Kapuzinerhetzers" und Kulturkämpfers à la Böhtlingk würde im Zusammenwirken mit dem jetzt mehr vereinsamten Herrn Reuß mit Sicherheit den Kampf in der Bodenseestadt auf's Neue in einer

---

G. Düsseldorfer Ausstellungs-Bilder.

(Nachdruck verboten.)

XI.

In der ersten Woche des Septembers hatte das britische Iron and Steel Institute seine Mitglieder zusammenberufen. Diese internationale Vereinigung, welcher die hervorragendsten Eisenhütteleute der Welt angehören, führte bei dieser Gelegenheit wohl die kompetentesten Beurtheiler, wenigstens was Eisen, Stahl und Maschinen anbetrifft, zur Ausstellung hin; den bedeutenden Eindruck, den dieselbe auf die mit sachverständigen und kritischen Augen urtheilenden Fachmänner gemacht hat, faßte Whitwell, der Präsident der Versammlung, in den folgenden, für die ausstellende Eisenindustrie überaus ehrenden Worten zusammen: „Wir sahen in Düsseldorf eine geradezu wunderbare Ausstellung. Ich hätte nie erwartet, soviel wirklich glänzende, praktische Arbeit auf einem verhältnißmäßig so kleinen Raume gethan zu sehen. Es ist für uns die größte und lehrreichste Ausstellung auf dem Gebiete des Stahls und Eisens, die wir bisher gesehen haben." Einestheils waren es die vorzüglichen Fabrikate von Eisen und Stahl in den Sonderpavillons der Großindustrie, welche die Bewunderung der ausländischen Gäste hervorriefen, anderntheils wurden sie gefesselt durch die hervorragenden Leistungen der Maschinenindustrie. Wenn die letzteren nun auch in erster Linie nur von dem Fachmanne voll und ganz gewürdigt werden können, so bietet doch auch dem Laien ein Gang durch die Maschinenhalle viel des Interessanten, und kein Besucher der Ausstellung wird es wohl unterlassen, dieser Halle einen, wenn auch nur flüchtigen Besuch zu machen.

Durch das hohe, aus Eisen und Kunstglas hergestellte, mit Stuck reich verzierte Portal betritt man zunächst einen breiten Vorraum, aus welchem sich der Weg in die weite Halle öffnet, außerdem aber bequeme Treppen zu einer Empore hinaufführen. Von der letzteren aus genießt man einen überraschend schönen Blick auf die große Halle; kein Besucher sollte es versäumen, bevor er die ausgestellten Maschinen im Einzelnen betrachtet, von hier aus einen Gesammteindruck dieses Theiles der Ausstellung zu gewinnen, nach dem altbewährten Recepte Göthes, der beim Besuche einer ihm fremden Stadt zunächst von einem hohen Aussichtspunkte den Gesammtcharakter des Städtebildes zu erfassen suchte. In schier unabsehbarer Folge reihen sich in der 280 Meter langen und 52 Meter breiten, dreischiffigen Halle Maschinen an Maschinen, darunter solche von gigantischen Dimensionen; ein Umstand vor Allem fesselt das Auge: die große Uebersichtlichkeit, mit der die Maschinen aufgestellt sind, der bequeme Raum zur Bedienung derselben und die Anordnung der breiten Gänge, die die Betrachtung der Maschinen von allen Seiten gestatten, zumal die Beleuchtung des weiten Raumes eine überaus günstige ist. Dazu bewegen sich in unaufhaltsamen Rythmus die eisernen Kolbenstangen hin und her, unermüdlich drehen sich die riesigen Räder der Maschinen, und durch die breiten Wandelgänge fluthet unaufhörlich der Strom der Besucher — wahrlich ein lebendiges, fesselndes Bild, wie solche wenige auf der Ausstellung zu finden sind. Bevor wir von der Empore heruntersteigen, betrachten wir noch die dortselbst aufgestellten Modelle von drei großen Kriegsschiffen mit mehr Muße, als in der Krupphalle der unaufhaltsam vorwärts drängende Menschenstrom die Besichtigung der Schiffsmodelle der Germaniawerft gestattet, sowie das außerordentlich interessante Modell des Schiffshebewerkes bei Henrichenburg; letzteres bewirkt bekanntlich auf dem Dortmund-Ems-Kanal die Ueberwindung einer Niveaudifferenz von 16 Meter, ohne daß aus der oberen Kanalhaltung Wasser, welches in der dortigen, wasserarmen Gegend nur mit großen Kosten zu ersetzen wäre, verloren geht.

Den vorderen Theil der Halle bildet ausschließlich das Reich der Dampfmaschinen, welche zugleich gekuppelt mit Dynamos die elektrische Centrale der Ausstellung bilden. Für den Betrieb der zahlreichen, auf dem weiten Ausstellungsfelde verstreuten Arbeitsmaschinen dient fast ausschließlich der elektrische Strom, dessen Eingreifen zur Kraftübertragung auf die verschiedensten, im Berg- und Hüttenwesen benöthigten Maschinen ein Hauptmerkzeichen dieser Ausstellung ist; für diese Zwecke sind an die Centralstation ca. 400 Motoren mit einer Leistungsfähigkeit von zusammen 3000 Pferdekräften angeschlossen. Wenn alsdann Abends das lichtspendende Tagesgestirn zur Rüste gegangen ist, erstrahlt Lichtfülle von ca. 1000 elektrischen Bogenlampen und etwa 40 000 Glühlampen, letztere besonders die architektonischen Linien der Ausstellungsbauten und die schlanken Bogen der Rheinbrücke hervorhebend, — ein Bild, das neben den großen, in wechselnder Farbenpracht erstrahlende Leuchtfontänen Jedem unvergeßlich bleibt. Für diesen Bedarf an elektrischem Strom ist ein Kraftbedarf von 6000 Pferdekräften erforderlich, so daß zur Zeit die elektrische Centrale der Ausstellung in Bezug auf Größe an zweiter Stelle im deutschen Reiche dasteht. Da die Leistungsfähigkeit der ausgestellten, mit Dynamos versehenen Kraftmaschinen ca. 12 000 Pferdekräfte beträgt, so ist die elektrische Centrale nur bis zu 50 pCt. belastet, und somit reichliche Reserve vorhanden.

Bei Betrachtung der Dampfmaschinen fällt uns nun vor Allem die verschiedenartige Anordnung der Dampfcylinder auf; nur wenige Maschinen arbeiten mit einem Cylinder, der weitaus größte Theil nutzt die Arbeitskraft des hochgespannten und überhitzten Dampfes von 12 Atmosphären Ueberdruck in zwei nach einander arbeitenden Cylindern in den sog. Verbundmaschinen aus. Dabei sind die Maschinen theils stehend, theils liegend ausgebildet; in letzterem Falle sind die Cylinder theils neben einander, theils hinter einander gelagert. Besonders die letztere Anordnung ist in den sog. Tandemmaschinen bevorzugt, weil diese Maschinen einen verhältnißmäßig geringen Raum beanspruchen, und der Steuerungsmechanismus bei dieser Konstruktion am einfachsten sich ausbilden läßt. Als Steuerung sind bei den liegenden Maschinen Ventile, bei den stehenden Rundschieber bevorzugt. Von 22 Firmen sind 26 Dampfmaschinen ausgestellt, die in ihrer Leistungsfähigkeit von 25—3000 Pferdekräften, in der Tourenzahl von 72—626 Umdrehungen in der Minute variiren. In dieser Vielseitigkeit der ausgestellten Objekte zeigt der Dampfmaschinenbau des Ausstellungsgebietes, daß er allen Anforderungen, welche die besonderen Wünsche der Auftraggeber u. der jeweilig zur Verfügung stehende Raum stellen, nachzukommen weiß und erstklassige Fabrikate zu liefern in der Lage ist. Den imposantesten Eindruck macht die große Maschine der Gute-Hoffnungshütte, welche mit einer Drehstromdynamo von 5000 Volt Spannung gekuppelt nach Schluß der Ausstellung im Betriebe der Elektrizitätswerke Essen Verwendung finden wird und bei normaler Beanspruchung eine Leistungsfähigkeit von 3000 Pferdekräften besitzt. Die stehende dreicylindrige Maschine erhebt sich von dem Fußboden bis zu den Kolbenstangenführungsbüchsen gemessen zu der beträchtlichen Höhe von 9 Meter; trotz derselben gestatten zwei Gallerien eine bequeme Bedienung; fast geräuschlos bewegen sich die gewaltigen hin- und herschwingenden Massen und folgen der leisesten Bewegung der schwachen Menschenhand, wenn sie das Dampfzulaßventil in Thätigkeit setzt. Neben dieser größten Maschine ist es die kleinste, welche durch ihre eigenartige Konstruktion am meisten die Aufmerksamkeit auf sich zieht, nämlich die im dritten Quergange zur linken Seite stehende Rotationsdampfmaschine, Patent Patschke, ausgestellt von H. Wilhelmi, Mülheim a. Ruhr; die Kraft des Dampfes setzt hier keine hin- und hergehende Massen in Bewegung, sondern wirkt direkt auf den in einem Cylinder rotirenden Kolben und erzeugt so ohne Zuhilfenahme anderer Mechanismen die gewünschte rotirende Bewegung der Arbeitswelle.

Wie früher erwähnt, sind fast sämmtliche Dampfmaschinen mit Dynamos verkuppelt. Die letzteren dienen zur Erzeugung der verschiedensten Stromarten und Spannungen; einphasiger Wechselstrom von 10 000 Volt Spannung, Drehstrom von 2000 und 5000 Volt, Gleichstrom von 2 mal 220 Volt und 2 mal 115 Volt werden in der elektrischen Centrale für die verschiedenen Stromkreise, welche

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Weise entfachen, die Niemand lieb sein kann, der die alten Wunden der 1870er Jahre nicht aufgerissen sehen möchte. Wer am Ende Sieger bleiben würde, ist dem Kenner der Geschichte nicht zweifelhaft. Wie gesagt, im Interesse des konfessionellen Friedens der Stadt Konstanz läge es unbedingt, wenn der „Kapuzinerhetzer" Junghanns bei seinen Penaten im „Tennenbach" verbliebe und die Konstanzer einen friedlicheren Ersten Staatsanwalt bekämen.

p. **Vom Hegau,** 12. Sept. Es ist mir sehr aufgefallen, daß die katholische Presse eine Auslassung des „Hegauer Erzähler" unbeachtet ließ. Am 29. Aug. schrieb das Blatt in einem Bericht über die Mannheimer Katholikenversammlung Folgendes:

„An Segnungen hat's der Versammlung nicht gefehlt. Der Papst sandte zwei Mal seinen apostolischen Segen. Der Erzbischof von Freiburg, der Bischof von Speier und ein Bischof von Brüssel waren persönlich erschienen und spendeten den Versammlungen ihren Segen."

Diese Auslassung enthält, besonders mit Rücksicht auf den Geist des ganzen Artikels, welchen der „Hegauer Erzähler" der socialdemokratischen „Volksstimme" entnommen hat, einen beißenden Spott auf diese Segnungen. Wir wollen zu Gunsten des „Heg. Erz." annehmen, daß er bei der Ausschneidung des fraglichen Artikels diese Tendenz seines socialistischen Lieferanten nicht merkte.

+ **Aus Baden,** 12. Sept. Die „Bad. Post" schreibt:

„Zur Klosterfrage. Die liberale Partei benutzt die Abneigung der evangelischen Bevölkerung gegen Klöster weiter, um Wasser auf ihre Mühle zu leiten. Man macht sich sogar daran, die Kirchengemeinderäthe zur Unterzeichnung einer Petition gegen die Klöster an den Großherzog zu bewegen. Diese Agitation halten wir für verwerflich. Die Gründe, welche uns zu diesem Standpunkt führen, sind folgende: Es ist ja selbstverständlich, daß alle überzeugungstreuen Evangelischen unseres Landes gegen eine Wiedereinführung von Männerorden in Baden sind. Deßhalb wäre die Unterzeichnung einer Petition von Staatsbürgern an das Staatsoberhaupt in dieser Frage auch berechtigt. Die erwähnte Petition aber ist „vonseiten der berufenen Vertreter der evangelischen Kirche" an ihren Landesbischof gerichtet. S. K. H. der Großherzog ist nun in erster Linie Staatsoberhaupt, und erst in zweiter evangelischer Landesbischof. Das letztere Amt kann der Regent eines konfessionell gemischten Staates nur darum führen, weil die evangelische Kirche, getreu ihrem Grundsatz der Gewissens- und Glaubensfreiheit, nie das Staatsoberhaupt zu einer einseitigen Förderung und Wahrung ihrer Interessen in Anspruch nimmt. Die Frage der Zulassung von Männerklöstern darf den Regenten nicht als evangelischer Bischof, sondern nur als Staatsoberhaupt beschäftigen. Seine Stellungnahme in dieser Sache gibt ihm der Blick auf des Staates Wohl und des ganzen Volkes Wohlfahrt, nicht aber der Wunsch, welchen die evangelische Kirche als solche hegt. Wir möchten darum nicht dazu beitragen, daß auf unseren allverehrten Landesvater auch nur der böse Schein fiele, als habe er in einer wichtigen Entscheidung, die sich auf das kirchliche Gebiet Andersgläubiger bezieht, sich als Staatsoberhaupt von Rücksichten leiten lassen, welche im Summepiskopat wurzeln. Wir möchten nicht die Hand dazu bieten, daß ihn darauf bezügliche Vorwürfe der Gegner auch nur mit einem Schein von Berechtigung treffen könnten. Deßhalb halten wir die oben erwähnte liberale Agitation unter den Kirchengemeinderäthen für verwerflich. Wir sind überzeugt, daß dieser Standpunkt von allen unseren Parteigenossen getheilt wird."

Das würde sich viel wirkungsvoller ausnehmen, wenn die „Bad. Post" nie in anderer Richtung über die gleiche Sache sich hätte vernehmen lassen.

Sociales.

Der Verband badischer Eisenbahnbediensteter hielt am 1. September in Konstanz seinen diesjährigen Delegirtentag ab, der ein erfreuliches Bild rührigen Vorwärtsstrebens dieser jungen Organisation bot. Dem vom Verbandssekretär erstatteten Jahresbericht entnehmen wir folgende Angaben: Der Verband zählte im letzten Jahre 4678 Mitglieder, eingetheilt in 25 Obmannschaften, im Jahre 1902 5295 (mithin mehr 617 Mitglieder) mit 33 Obmannschaften (mehr 8 Obmannschaften). Im Vordergrund des allgemeinen Interesses während des abgelaufenen Jahres standen die von der letztjährigen Generalversammlung gefaßten Beschlüsse. Dieselben sind, sofern sie an die dienstliche Behörde gingen, in einem Protokollauszug mit Begleitschreiben am 12. Oktober vorigen Jahres eingesandt worden. Die Großh. Generaldirektion hat den darin niedergelegten Wünschen und Beschwerden thunlichst Rechnung getragen und eine Reihe von Verbesserungen eingeführt. Der zweite Theil der vorjährigen Generalversammlung wurde mit der Diskussion über das gesammelte Material und den Beschlüssen der Obmänner-Konferenzen ausgefüllt, die dann von Sekretär Eisele zu einer Denkschrift ausgearbeitet und hoher Großh. Staatsregierung und dem badischen Landtage vorgelegt wurde. Bemerkenswerth in dieser Denkschrift war die Anstrebung eines allgemeinen Lohntarifs, Hinterbliebenenversorgung und die Wohnungsfrage. Inwieweit unsere Bitten sich der Geneigtheit der Regierung erfreuten, ist schon des Oefteren erwähnt worden. Doch hoffen wir immer noch, daß die Regierung der Stimmung der zweiten Kammer Rechnung trägt und unsere Wünsche beachtet. Wenn die Regierung das aufrichtige Bestreben hat, den veränderten Zeitverhältnissen entsprechend den in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern das Recht der Mitbestimmung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen zuzugestehen, dann dürfte sich der Weg der Verständigung finden lassen.

Statistische Erhebungen über Wohnungs- und Lebensmittelpreise wurden durch das Verbandsorgan zu machen versucht. Das eingegangene Material wird bei passender Gelegenheit Verwendung finden. Mit der Redaktion ist zugleich das Sekretariat verbunden. Wie nothwendig und wie nützlich ein solches ist, geht aus der Jahr für Jahr stärkeren Inanspruchnahme und der damit vermehrten Arbeitslast hervor. So hatte dasselbe wieder eine bedeutende Anzahl von Schriftstücken zu bewältigen. Rath und Auskunft wurde in den verschiedensten Angelegenheiten ertheilt.

Die Existenz unseres Verbandes hat, wie wir mit Genugthuung feststellen dürfen, im ganzen Lande dazu geführt, daß sich das Ansehen des Standes der Eisenbahnbediensteten und -Arbeiter merklich gehoben hat. Unsere Bestrebungen auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens (Selbsthilfe) hatten einigen Erfolg und sind noch Fortschritte zu erwarten. Es bestehen z. Zt. 15 Kohleneinkaufsgenossenschaften, Konsumvereine haben sich in 4 Obmannschaften gebildet, außerdem bestehen noch, wenn wir recht unterrichtet sind, zwei Rabattgenossenschaften. So erfreulich dies einerseits ist, so im Argen liegt die Unterstützungskasse. Dieselbe bedarf mehr denn je der Unterstützung der Kollegen. Die Gründung von Miethvereinen oder der Anschluß an schon bestehende, sowie die Gründung von Spar- und Baugenossenschaften muß das nächste Ziel und Arbeitsfeld der Mitglieder sein.

Der Pflege kameradschaftlichen Geistes hat der Verband im Berichtsjahre erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. Bethätigt wurde das Kollegialitätsgefühl durch zahlreiche Versammlungen und Veranstalten von Festlichkeiten (Weihnachtsfeiern und Sommerfeste), aber auch bei ernsteren Anlässen: durch Unterstützung nothleidender Kameraden, sowie Betheiligung an dem Begräbnisse verstorbener Kameraden.

Badische Arbeitsnachweise. Nach dem Statistischen Jahrbuch für das Großherzogthum Hessen (32. Jahrgang) gehörten 1900 die zwölf in die Tabellen aufgenommenen Arbeitsnachweise zu Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Lörrach, Mannheim, Müllheim, Offenburg, Pforzheim, Schopfheim und Waldshut dem am 4. Mai 1895 zusammengetretenen „Verband badischer Arbeitsnachweise" an und führen seit dem 1. Januar 1898 auf Grund einer einheitlichen Buchführung eine gemeinsame einheitliche Statistik, deren Ergebnisse jeden Monat dem Großh. statistischen Landesamt mitgetheilt und von diesem zusammengestellt werden, sie erhalten seit 1896 staatliche Zuschüsse; für die Jahre 1900 und 1901 waren dafür im Etat je 10 000 Mk. ausgeworfen. Die Vermittelung erfolgt im Allgemeinen für Arbeitgeber und -Nehmer kostenfrei. Nur in Freiburg wird zur theilweisen Bestreitung der Kosten der mit der Anstalt verbundenen Mägdeherberge bei Stellenvermittelung an weibliche Dienstboten von den Herrschaften eine sog. Herbergsgebühr von 30 Pfg. erhoben. In dieser Mägdeherberge fanden 1900 642 Personen Unterkunft. Auch mit der städtischen Arbeitsnachweis-Anstalt Heidelberg ist ein Mädchenheim — 1900 benutzten es 668 Personen — und weiter mit 24 Filialen und 3 Naturverpflegungsstationen verbunden. Mit solchen Stationen stehen auch Lörrach, Müllheim und Schopfheim in Verbindung. Wohnungen und Koststellen für unverheirathete Arbeiter und Arbeiterinnen weist zugleich Karlsruhe, auch für Arbeiterfamilien Lahr auf. Die Beiträge des Staates, der Kreise und Gemeinden betrugen 1900 zusammen 28 362, darunter 10 350 Mk. Staatszuschüsse, 6700 Mk. Kreisbeiträge und 11 312 Mark Gemeindebeiträge; außerdem erhält der Verband als solcher 500 Mk. Staatszuschuß. Durch diese Nachweise wurden 1900 eingestellt 47 557 Männer und 11 797 Frauen (zusammen 59 354). Zur Zeit des Arbeitsgesuches waren davon arbeitslos 47 465 Arbeiter, 70,7 % der Männer, 35,3 % der Frauen, die Mehrzahl 53,6 % bezw. 71,6 % unter einer Woche und Gott sei Dank nur 7,2 % der Männer und 7,7 % der Frauen länger als vier Wochen, wenn wir hierbei die 3,5 % Frauen und 0,9 % Männer einrechnen, deren Arbeitslosigkeit von dem Nachweis unbekannter Dauer war. Bei der weiblichen Vermittelung überwiegen die häuslichen Dienstboten und das Wirthschaftspersonal mit rund 9000 Eingestellten. Das zeigt aber, daß bei systematischer Arbeit auch die Vermittelung weiblicher Dienstboten gemeinnützig betrieben werden kann. Alles in Allem ist das Bild des engmaschigen badischen Arbeitsnachweises recht erfreulich.

⊡ **Die Abtheilung für Arbeiterstatistik** wird im bevorstehenden Monat Oktober zum ersten Mal zu einer Berathung in Berlin zusammentreten, und zwar unter dem Vorsitze des Präsidenten Wilhelmi. Die Berathungen werden ungefähr den Zeitraum einer Woche in Anspruch nehmen; vermuthlich aber wird es nöthig sein, alsbald nachher, etwa im November, nochmals zu einer Berathung zusammen zu kommen.

Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Mehrfach ist darauf hingewiesen worden, daß die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit am besten durch die Arbeiterverbände selbst ausgeführt werden würde. Mit gutem Beispiel in diesem Sinne ist der christliche Metallarbeiterverband vorgegangen. Dieser hat soeben in seiner Generalversammlung zu Köln beschlossen, eine pflichtmäßige Versicherung der Arbeitslosen einzuführen und zu diesem Zwecke den wöchentlichen Verbandsbeitrag des einzelnen Mitgliedes von 20 Pfg. auf 30 Pfg. zu erhöhen. Die Höhe und die Dauer der zu gewährenden Unterstützung hat im Bedarfsfalle der Centralvorstand festzusetzen. Die Auszahlung solcher Unterstützungen soll vom Jahre 1894 ab erfolgen. Weibliche Mitglieder sollen die Hälfte des Beitrages zahlen.

= **Die Militärwerkstätten in Spandau** bildeten während der beiden letzten Winter mehrfach den Zielpunkt für heftige Angriffe von socialdemokratischer Seite her. Namentlich der Abg. Zubeil betrieb es als Sport, die angeblichen Zustände innerhalb dieser Reichswerkstätten als höchst ungünstig für die darin beschäftigten Arbeiter zu schildern. Aber nur in seltenen Fällen gelingt es den verantwortlichen Vertretern der Reichsverwaltung so vollkommen, wie in diesem Falle, die gegen sie erhobenen Anklagen zurückzuweisen, und jedesmal war der erzielte allgemeine Eindruck der, daß die Anklagen durchaus haltlos waren. Jetzt wird ein neues Zeugniß bekannt für die gute und fürsorgliche Behandlung der Arbeiter in den Spandauer Militärwerkstätten. Die Direktoren dieser Fabriken waren in diesen Tagen im Kriegsministerium zu Berlin versammelt, um über die Einführung von Arbeiterferien zu berathen. Das Ergebniß dieser Erwägungen ist ein gutes. Es wird darin bestehen, daß den Arbeitern alljährlich ein Urlaub von acht bis vierzehn Tagen gewährt wird, und zwar soll der Lohn, der den Arbeitern auch während dieser Zeit bezahlt wird, nach dem Durchschnittslohn berechnet werden. Die Einführung dieser Arbeiterferien wird vermuthlich mit dem 1. April 1903 erfolgen.

✠ **Kolmar,** 12. Sept. **Der deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit** wird am Donnerstag, den 18., und Freitag, den 19. September, dahier seine achtzehnte Generalversammlung abhalten. Die besondere Aufgabe des Vereins ist der Ausbau der gesetzlichen Armenpflege und der Austausch der Erfahrungen auf diesem Gebiet, sowie insbesondere die Anbahnung eines harmonischen Zusammenwirkens der öffentlichen und freiwilligen Liebesthätigkeit. Mitglieder des Vereins sind die meisten städtischen und Provinzial-Verwaltungen, wie auch eine große Anzahl auf dem Gebiete der Armenpflege hervorragender Einzelpersonen. Sein Ziel sucht der Verein zu erreichen einmal durch die Publikation von Schriften, die bis jetzt in der Zahl von 60 fast über alle Zweige der Fürsorge und Bestrebungen sich verbreiten; sodann durch seine jährlichen Generalversammlungen, auf denen gewöhnlich die bedeutendsten Vertreter der Wohlthätigkeit zu erscheinen pflegen. Die Berathungen bei der hiesigen Versammlung finden am Donnerstag und Freitag jeweils Vormittags 9 Uhr im Katharinensaal statt. Der Besuch derselben ist Jedermann gestattet. Am ersten Tage ist Nachmittags 5 Uhr in demselben Saale ein Festessen, während für den zweiten Tag um 3 Uhr 48 Min. eine Fahrt nach den romantisch schönen „Drei-Aehren" in Aussicht genommen ist. Den Schluß bildet am Samstag ein Ausflug über Münster nach der Schlucht.

Die zur Verhandlung kommenden Themata sind folgende: 1. Die Einrichtung von Nothstandsarbeiten und ihre Erfolge; 2. die Beaufsichtigung der Zieh- oder Haltekinder; 3. die Vertheilung der Armenlasten; 4. die Erweiterung des Handarbeitsunterrichts für schwachsinnige, taubstumme, blinde und verkrüppelte Personen. Als Referenten sind gewonnen die Herren: Beigeordneter Dr. Hartmann-Barmen, Stadtrath Pütter-Halle a. S., Landesrath Mehrbin-Danzig und Landesversicherungsrath Hansen-Kiel u. a.

Der Verein ist rechtlich und thatsächlich interkonfessionell. In seinem Vorstande befinden sich mehrere hervorragende Katholiken, wie auch in das hiesige Lokalkomitee zur Vorbereitung der Generalversammlung die Vertreter der katholischen Geistlichkeit und der katholischen Wohlthätigkeit eingetreten sind. Es ist zu wünschen, daß auch die Katholiken, besonders von Baden und Elsaß, sich in entsprechender Anzahl an den jetzigen Veranstaltungen betheiligen.

Kleine badische Chronik.

✕ **Grünwinkel,** 13. Sept. Sonntag Nachmittag 1/2 5 Uhr findet im Gasthaus zum „Hirsch" die Monatsversammlung des katholischen Arbeitervereins statt.

⊙ **Grünwinkel,** 13. Sept. Gestern wurden der hiesigen Lehrerin Fräulein Kärcher während des Schulunterrichtes aus ihrer im 2. Stocke des Schulhauses gelegenen Wohnung 100 Mark entwendet.

Mannheim, 12. Sept. Von einem Hunde angefallen. Heute früh wurde, wie wir erfahren, in Rheinau-Stengelhof beim Wärterhäuschen des Bahnwärters Eisenhauer der hochbetagte Feldschütz Getrost von Neckarau von einem großen Hunde, dessen Eigenthümer noch nicht bekannt ist, angefallen und gräßlich zugerichtet. Getrost erlitt an den Armen und im Gesicht schwere Wunden, so daß sein Zustand lebensgefährlich ist. Getrost wurde von dem Arzte Giersthausen von Stengelhof verbunden und in seine Wohnung nach Neckarau verbracht. Der Hund ist von hinzukommenden Leuten sofort erschossen worden. Hoffentlich gelingt es, den Eigenthümer des Hundes zu ermitteln, damit er zur Verantwortung gezogen werden kann.

Heidelberg, 12. Sept. Gestern wurde von der Lokalpolizei ein Kaufmann aus Pforzheim verhaftet, der dort Goldwaaren im Gesammtwerthe von über 1000 Mark gestohlen hatte, die er hier in verschiedenen Goldwaarengeschäften feil bot. Es befanden sich darunter vier Uhrketten, deren jede auf 200 M. gewerthet ist.

△ **Mannheim,** 12. Sept. Eine Volksversammlung ist seitens der hiesigen socialdemokratischen Partei für nächsten Sonntag in den großen Saal des „Saalbaues" einberufen worden. In derselben wird Reichstagsabgeordneter Dreesbach über die Fleischvertheuerung sprechen.

Handschuhsheim, 11. Sept. Von zwei Strolchen überfallen wurde heute Nacht ein Arzt aus Neuenheim. Derselbe war hierher zu einem Kranken gerufen worden und führte den Krankenbesuch gegen 1 Uhr auf seinem Rad aus. In der Nähe des Rosengartens drangen zwei Kerle auf ihn ein und warfen ihn vom Rad herunter. Als der Arzt um Hilfe rief und seinen Revolver abschoß, wodurch die Einwohner geweckt wurden, nahmen die Strolche Reißaus. Solche und ähnliche Fälle von Belästigungen kommen auf der Handschuhsheimer Landstraße leider sehr oft vor. Umfassendere Aufsicht ist nöthig.

Grünwettersbach (Amt Durlach), 12. Sept. Gestern Nacht etwa um 1 Uhr brach in dem Anwesen des Accisors Friedolin hier Feuer aus, wovon auch die Schulscheuer und das Schulhaus ergriffen wurden. Der Schopf des erstgenannten Anwesens und die Schulscheuer sind niedergebrannt, während das Schulhaus nur beschädigt wurde.

⋈ **Baden-Baden,** 12. September. Die diesjährige Fremdenfrequenz hat gestern in hiesiger Stadt die Zahl **60,000** überschritten.

Baden-Baden, 12. Sept. Am 16. d. M. findet hier eine Konferenz der Vertreter der Städteordnungsstädte statt. Dieselbe soll sich mit der Fleischtheuerung und der Aufhebung der Grenzsperre, sowie mit dem Staatszuschusse zu den Kosten der höheren Mädchenschule befassen.

△ **Kehl,** 12. Sept. Gestern wurde auf der Lokalbahn Kehl-Bühl eine alte taubstumme Frau überfahren und sofort getödtet. Die Unglückliche war von der Maschine völlig zermalmt worden. Der Zugführer hat fortgesetzt geläutet, der Zug konnte jedoch nicht schnell genug zum Halten gebracht werden.

= **Dinglingen,** 12. Sept. Der Maurer Gg. Schiff aus Nonnenweier fiel bei der Aktienbrauerei von einem Gerüst und erlitt derartige schwere Verletzungen, daß er wenige Stunden später seinen Geist aufgab. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit 4 Kindern.

* **Freiburg,** 9. September. Die Theaterdirektion gibt öffentlich bekannt: „Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß zufolge Stadtrathsbeschlusses die beim Stadttheater bestehende Einrichtung des Ausleihens von Theatergegenständen auf 15. September 1902 aufgehoben werden wird, um dieses Gebiet wieder dem Privatgeschäftsbetrieb zu überlassen." Das ist nur zu loben. — Das städtische Forstamt macht bekannt: „Die Ausübung der Fischerei in den städtischen Fischwassern betr. Von den der Stadtgemeinde Freiburg im Breisgau gehörigen Fischwassern darf in der Dreisam, Gemarkung Freiburg, sog. Sportfischerei ausgeübt werden. Zu diesem Zwecke werden auf diesseitiger Kanzlei Angelkarten an Sportfischer abgegeben zu folgenden Taxen: a. Monatskarten je 25 Mk., b. Saisonkarten (die Monate Juli, August und September umfassend) je 50 Mk., c. Jahreskarten je 80 Mark. Außerdem ist für je ein Pfund gefangener Forellen vom Besitzer der Angelkarte eine Gebühr von 1 Mk. an die Stadtkasse zu entrichten. In diesen Zahlungen ist das städtische Oktroi inbegriffen." Es wäre interessant, zu erfahren, wie viele Karten der einen und der anderen Art gelöst

---

das Ausstellungsgebäude durchziehen, erzeugt. Die zur Ein- und Ausschaltung der einzelnen Dynamos erforderlichen Regulirwiderstände, sowie die Meß- und Kontrolinstrumente sind direkt bei jeder Maschine angeordnet; die erzeugten Ströme werden alsdann zu dem Hauptschaltbrett, links neben dem Eingange der Maschinenhalle, geleitet und von hier aus durch ein Kabelnetz von ca. 26 Kilometer Länge zu den verschiedenen Speisepunkten und Verbrauchsstellen hingeführt; an letzteren wird der Wechselstrom von 10 000 Volt Spannung auf eine Verbrauchsspannung von 150 Volt heruntertransformirt, der Drehstrom von 2000 und 5000 Volt auf eine Spannung von 110 Volt gebracht. Den Löwenantheil für die Lieferung des elektrischen Stromes hat die Elektrizitätsgesellschaft vorm. W. Lahmeyer, Frankfurt a. M., übernommen, welche allein 17 Dynamos aufgestellt hat; die übrigen 14 haben die deutschen Elektrizitätswerke Garbe, Lahmeyer u. Cie. zu Aachen, Max Schorch zu Rheydt, Helios zu Köln-Ehrenfeld und E. H. Geist zu Köln geliefert. Durch die Mannigfaltigkeit der Maschinentypen und der erzeugten Stromarten zeigen die ausstellenden Firmen, daß sie in der Lage sind, allen Anforderungen, welche die moderne Elektrotechnik stellt, nachkommen können und daß sie, was Genauigkeit und Sorgfalt der Ausführung betrifft, den Wettbewerb mit den großen elektrotechnischen Weltfirmen nicht zu scheuen brauchen.

Bevor wir die elektrische Centrale verlassen, besuchen wir noch flüchtig die Dampfkesselanlage, welche an den nördlichen Flügel der Maschinenhalle anstößt; hier sind von 9 Firmen 16 verschiedene Kessel ausgestellt, welche mit 3550 Quadratmeter Heizfläche den erforderlichen Dampf mit 12 Atmosphären Ueberdruck liefern. Wie meist in Elektrizitätswerken herrschen Röhrenkessel vor, die auf beschränktem Raume eine große Heizfläche aufzustellen gestatten und rasche Dampfentwickelung gewährleisten. Zum Speisen der Kessel wird gereinigtes Wasser benutzt; zu diesem Zwecke haben die Firmen H. Reisert zu Köln und Maschinenfabrik Grevenbroich je einen nach verschiedenen Systemen arbeitenden Kesselspeisewasser-Reinigungsapparat aufgestellt, welche je 20 Cbm. Wasser pro Stunde zu reinigen im Stande sind. Neben der Kesselbatterie befindet sich die Centralkondensationsanlage, an welche sämmtliche Maschinen angeschlossen sind. Zwei Oberflächen-Kondensatoren, aufgestellt von den Firmen Sack u. Kießelbach, Rath und Balcke u. Cie., Bochum, gestatten pro Stunde ca. 40 000 Kg. Dampf niederzuschlagen; das erwärmte Kühlwasser wird auf zwei hohe Thürme gehoben, kühlt sich beim Herunterrieseln durch Verdunsten an der Luft wieder ab und kann so in immerwährendem Kreislaufe zur Kondensation des Dampfes wieder benutzt werden. Eine zweite Kesselanlage ist an der nord-östlichen Seite der Maschinenhalle und zwar für die Verwendung von Braunkohlen eingerichtet, welche in 3 großen Flammrohrkesseln auf Treppenrosten verheizt, Dampf von 8 Atmosphären Spannung erzeugen; höchst interessant ist bei dieser Anlage einestheils der Transport des Brennstoffs und der Asche auf meschanischem Wege mittels Hunt'schen Conveyors, anderntheils die Anordnung von Staubkammern rund um den Schornstein, welche die letzten Theile der Flugasche zurückhalten.

Charakteristisch für die Düsseldorfer Ausstellung ist es, daß als Kraftlieferer für große Arbeitsleistungen neben dem Dampf der Gasmotor siegreich in die Schranken tritt. Während dieser früher in erster Linie dem Kleingewerbe diente, war man in den letzten Jahren mit Erfolg bemüht, die Hochofengase, welche bisher unter Kesseln mit geringem Nutzeffekt verbrannt, Dampf von niedriger Spannung lieferten, im Gasmotor mit bedeutend besserer Kraftentwicklung nutzbar zu machen. Seidem es nach langwierigen Versuchen gelungen war, die Gase hinreichend staubfrei zu machen, sind immer größere Motoren in den Dienst der Hüttenwerke gestellt worden. Auf der Pariser Weltausstellung 1900 erregte ein 700pferdiger Gasmotor von John Cockerill, Seraing, allgemeines Aufsehen! heute stellt in Düsseldorf die Gasmotorenfabrik Deutz im Pavillon der Gute-Hoffnungshütte ein für letzteres Werk bestimmtes Hochofengebläse aus, welches durch einen Gasmotor mit einer Leistungsfähigkeit von 1200 Pferdekräften getrieben wird. In der Maschinenhalle führen vier andere Maschinenfabriken große Gasmotoren von 300—700 Pferdekräfte im Betriebe vor und zeigen, mit welcher Energie der Maschinenbau sich des Baues großer Gasmotoren bemächtigt in richtiger Würdigung des weiten Feldes, welches sich durch rationellere Ausnutzung der Hochofengase dem Groß-Gasmotor eröffnet.

Nicht weniger großartig, wie die Ausstellung der Kraftmaschinen, tritt der Werkzeug-Maschinenbau auf. Das weite Gebiet der Metallbearbeitungsmaschinen, Bohr- und Drehbänke, Hobel- und Fräsmaschinen, ist in reichster Auswahl verteten. Dabei herrscht das Bestreben vor, Maschinen von ganz außergewöhnlichen Dimensionen aufzuweisen, wie die Drehbank von Ernst Schieß, welche Werkstücke von 9½ Meter zu bearbeiten gestattet, das Modell der dampfhydraulischen Schmiedepresse der Kaller Werkzeugmaschinenfabrik vorm. Breuer, Schumacher u. Cie., mit einem Arbeitsdruck von 12 000 Tonnen, die große Walzenzugmaschine mit hydraulischen Hebetischen der Duisburger Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. Bechem, Keetmann u. Cie., die großen elektrischen Laufkrahnen, welche für eine Tragkraft von 30 Tonnen eingerichtet, die Mittelhalle beherrschen. Die Werkzeugmaschinenindustrie wollte eben zeigen, daß sie der Eisenindustrie die Maschinen, deren diese für die Bearbeitung der großen Werkstücke bedarf, in jeder gewünschten Größe und bester Beschaffenheit zu liefern im Stande ist. Der östliche Theil der Halle bietet eine reiche Sammlung von Brennerei- und Brauereiapparaten, während die südliche Längsseite in bunter Abwechselung Transmissionstheile und Riemscheiben, die große Ausstellung der Schmirgelfabriken, Maschinen und Pressen für Niete und Stifte aller Art, Papiermaschinen und Glätt- und Prägekalander für Textil- und Papierindustrie vereinigt. Unmöglich ist es, an dieser Stelle auch nur annähernd eine einigermaßen vollständige Uebersicht von der Vielseitigkeit des Dargebotenen zu geben; es sei nur gestattet, darauf hinzuweisen, daß jeder Besucher, den ein specielles Interesse zur Besichtigung einzelner Maschinen treibt, von den Ausstellern und ihren Vertretern stets auf das Bereitwilligste lehrreiche Auskunft erhält, daß aber auch Jeder, der nur aus allgemeiner Wissensfreude die Ausstellung durchwandert, reiche Anregung und Belehrung findet.

In der richtigen Erkenntniß, daß wohl ein Jeder nach Besichtigung der tausendfachen Ausstellungsobjekte der Maschinenhalle sich nach einem ruhigen Plätzchen und einem Glase guten Bieres sehnt, hat die Ausstellungsleitung dafür gesorgt, daß neben dem Vorraum der Halle ein vorzügliches Restaurant eingerichtet ist. Aus eigener Erfahrung können wir den geneigten Lesern nur anrathen, nach dem Besuch der Maschinenhalle auch die dort ausgestellten, ausgezeichneten Gaben aus des Bacchus' und Gambrinus' Reiche einer eingehenden Prüfung zu würdigen. Probatum est.

Kirchliche Nachrichten.

= **Rom.** Msgr. Adami machte dem hl. Vater sein Landgut bei Chieti in den Abruzzen, im Werthe von 800 000 Lire zum Geschenk. Dasselbe soll in eine Anstalt für Missionsprediger umgewandelt werden. — Am morgigen Sonntag findet in S. Maria in Aquiro die Weihe des für die Philippinen bestimmten Apostolischen Delegaten, Mgr. Guidi, zum Bischof von Stanropolis statt. Der hochwürdigste Herrn begibt sich alsdann sofort nach Manila auf den ihm von Leo XIII. bestimmten Vertrauensposten.

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 13. September.

v. St. Großh. Hoftheater. Gestern sang Fräulein Angerer die „Mathilde" in Rossini's „Tell" und ließ das Koloraturgeschmeide dieser Parthie in günstigstem Lichte glänzen, indeß stand es wiederum mit der Kraft und Tragfähigkeit ihrer Stimme schlecht, sie gab nicht aus; entweder ist, und das kann man doch nicht immer

werden, wie groß also die Einnahme der Stadtkasse aus solchen Fischkarten ist.

Triberg, 12. Sept. Die Königin-Mutter von Italien ist gestern von Heidelberg hier angekommen und hat mit Gefolge und Dienerschaft im „Schwarzwaldhotel" Wohnung genommen.

Donaueschingen, 12. Sept. Nächsten Montag wird hier anläßlich der Manöver der Großherzog erwartet. Derselbe wird im fürstlichen Schlosse absteigen und 4 Tage hier bleiben. Am Donnerstag, den 18 d. M. soll der Großherzog beabsichtigen, mit der Bahn bis Engen zu fahren, um sich von dort zu Wagen ins Manöverfeld zu begeben. Am 18. kehrt der Großherzog wieder hierher zurück und begibt sich am 19. nach Engen. Nach beendigter Uebung reist der Großherzog am 19. dann nach der Mainau weiter.

Konstanz, 12. Sept. Während eines Gewitters schlug der Blitz gestern Abend in Rielaringen bei Singen ein und zündete. 3 Häuser brannten ab. — Freiwillig gestellt hat sich ein Deserteur der 2 Kompagnie des 16. Pionierbataillons, Garnison Metz, der 5 Wochen vor Ablauf seiner Dienstzeit ausrückte und seit 1895 in der Fremdenlegion diente. Er hat in dieser Zeit schlimme Erfahrungen machen müssen und bereut bitter seinen unüberlegten Streich.

Lokales.

Karlsruhe, 12. Sept.

J. Kath. Männerverein Badenia (Stadttheil Mühlburg). Wir machen unsere werthen Mitglieder besonders darauf aufmerksam, daß Sonntag Nachmittag 4 Uhr in St. Stephan die schöne Feier der Aufnahme in die Marian. Männersodalität seitens der bereits daselbst Angemeldeten stattfindet. Die Anmeldung in diese Sodalität kann unsererseits nur auf's Allerwärmste den Mitgliedern empfohlen werden. Gerade die „Männervereinler" müssen da Allen mit gutem Beispiel vorangehen; zumal in unserer so stürmischen Zeit gilt es nicht bloß am Biertisch, sondern auch in rein religiösen Dingen den Mann zu zeigen, den Mann aus Einem Guß. Kein Mann dürfte heutzutage sich bloß mit der Mitgliedskarte eines kathol. Vereins vertrösten. „Ich bin dabei," muß es heißen, wenn sich so schöne Gelegenheit bietet, einer Männerkongregation sich anzuschließen, wo von Zeit zu Zeit, zu geschickter Stunde die Männer nach einer nur für sie und ihre Bedürfnisse passenden Ansprache gemeinsam auch beten. O ein herrliches Schauspiel eine betende Männerschaar! Darum frisch auf! Sehe man sich die Sache wenigstens einigemal an und sie wird und muß das Verlangen rege machen: Da machst Du mit! Unser Verein stand bisher hochgeachtet und geschätzt da; möge er sich seiner Vergangenheit auch dadurch würdig zeigen, daß Badenia auch in der Männersodalität ihre Männer stellt, wenn wir auch „nur" im Stadttheil Mühlburg wohnen! Alle Eins!

E. **Die freie Vereinigung christlicher Arbeiter** hält morgen (Sonntag) Nachmittag 4 Uhr im „Götherestaurant" (Göthestraße 4) ihre erste Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung befindet sich außer Jahresbericht und Vorstandswahl auch die Gewerkschaftsfrage. Da diese Frage zur Zeit für den Arbeiter, besonders für den christlichen Arbeiter sehr wichtig ist, so darf erwartet werden, daß sich die christlichen Arbeiter recht zahlreich einfinden. Mit Rücksicht auf die Mühlburger Arbeiter wird die Versammlung in der Weststadt abgehalten. Die Mitglieder des kath. Arbeitervereins, besonders die gewerblichen Arbeiter, sind ebenfalls eingeladen.

* **Der „Volksfreund"** sucht die Genossen v. Elm und Peus, die sich bekanntlich auf dem Kreuznacher Konsumverbandstag dahin ausgesprochen haben, „daß die Konsumvereine zur Vernichtung der Kleinkrämerexistenzen beitragen müssen," in Schutz zu nehmen. Er meint:

„Für jeden, der vom Genossenschaftswesen etwas versteht, ist das selbstverständlich, denn welchen anderen Zweck sollen denn die Konsumvereine haben, als den Zwischenhandel auszuschalten."

Das ist aber durchaus nicht so selbstverständlich, wie der „Volksfreund" anzunehmen scheint. Nach unserer Auffassung haben die Konsumvereine vor Allem den Zweck, den minder bemittelten Klassen eine billige, ihren Lohnverhältnissen entsprechende Einkaufsgelegenheit zu schaffen, und in zweiter Linie sollen durch sie die Auswüchse des Zwischenhandels beseitigt, die Ansprüche der Händler auf ein vernünftiges Maß zurückgeführt werden. Von da bis zur „Ausschaltung" des Zwischenhandels ist aber noch ein sehr weiter Weg. Warum sind denn in Kreuznach die 99 Vereine aus dem Verband ausgeschlossen worden? Wegen ihrer sozialdemokratischen Tendenzen, die bekanntlich darauf ausgehen, den Zwischenhandel nicht nur, sondern den ganzen Mittelstand zu vernichten.

Der „Volksfreund" glaubt uns imponiren zu können mit einer Aeußerung des Bayer. Bauernvereins, der, um die Auswüchse der gegenwärtigen Fleischtheuerung zu beseitigen, seinen Mitgliedern die Errichtung einer großen genossenschaftlichen Schlächterei, „womöglich in Verbindung mit Konsumvereinen," anräth und wörtlich sagt:

„Es bleibt nichts andres mehr übrig, als den Kampf auf diese Weise auszutragen. . . Die Landwirthschaft führt sonst keinen Kampf gegen den Mittelstand. Nachdem aber die Großstadtmetzger sich gegen die Landwirthschaft immer feindseliger zeigen, so hat eine Schonung nach dieser Seite hin keinen Zweck mehr. Zum Theil sind ja auch die Metzger abhängig von ihren Großlieferanten, sie haben keinen eigenen Willen mehr."

Seltsamer Weise erblickt hierin der „Volksfreund" eine Bestätigung seiner Anschauungen über den Zweck der Konsumvereine und versteigt sich zu der Behauptung:

„Also gemeinsam mit den „sozialdemokratischen" Konsumenten-Vereinen will der christliche Bauernverein die blühendste Kategorie des Mittelstandes vernichten."

Weit gefehlt! Der Bauernverein sagt ausdrücklich, daß er nur ungern sich zu diesem Auskunftsmittel entschließt, gezwungen durch die feindselige Stellung der Großstadtmetzger, und er läßt deutlich genug durchblicken, daß der Kampf im letzten Grunde den „Großlieferanten" gilt, also gerade jenen Leuten, die am meisten Schuld tragen an den wirthschaftlichen Mißständen unserer Tage. Wer aber gegen die Auswüchse des Großhandels Front macht und sie zu bekämpfen sucht, der thut nichts weniger als den Mittelstand vernichten, vielmehr schützt er denselben in der wirksamsten Weise, die es geben kann. Der „Volksfreund hat also mit der Hereinziehung des Bayerischen Bauernvereins das Gegentheil von dem bewiesen, was er beweisen wollte. „Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe," und zwischen der christlichen und sozialdemokratischen Auffassung vom Genossenschaftswesen besteht der gleiche Unterschied wie zwischen „fürchten" und „hoffen". Die Christlichen fürchten von der Thätigkeit der Konsumvereine eine Schädigung des Kleinhandels und suchen derartige Folgen nach Möglichkeit hintanzuhalten, die Sozialdemokraten aber erhoffen von diesen Vereinen eine Schädigung nicht nur, sondern geradezu eine Vernichtung des Mittelstandes, und in dieser ausgesprochenen Absicht gründen sie ihre Genossenschaftsverbände. Wenn der „Volksfreund" zwischen diesen beiden Arten der Auffassung und Bethätigung des Genossenschaftswesens keinen Unterschied zu entdecken vermag, dann beneiden wir ihn nicht um die Zartheit seines Empfindens.

+ **Massenverbreitung.** Von der Broschüre Hansjakob's: „Der Kapuziner kommt!" (Preis 20 Pfg.; Verlag von Herder) gelangte dieser Tage bereits das **41.—50.** Tausend zur Ausgabe. Der rasche Absatz dieser Broschüre ist gewiß der beste Beweis für den zeitgemäßen Inhalt derselben wie auch für die Popularität des Verfassers.

— **Die neue Rechtschreibung** soll am 1. Januar 1903 von den Beamten aller Behörden angewendet werden. Jeder Dienststelle sind die Regeln hierzu geliefert worden bezw. werden sie in der nächsten Zeit geliefert werden, damit die Beamten Zeit haben, sich mit ihnen vertraut zu machen.

— **Arbeiterschutz in Gast- und Schankwirthschaften.** Was eigentlich selbstverständlich ist, hat das Reichsamt des Innern jetzt auf eine anläßlich eines Spezialfalles eingereichte Eingabe des Centralverbandes der Gastwirthsgehilfen noch ausdrücklich festgestellt: Die Bestimmungen der Bundesrathsverordnung vom 23. Januar 1902 können durch Privatverträge zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Gastwirthsgewerbe nicht aufgehoben werden.

× **Betrug** verübte ein Schaffner der „Elektrischen", Kn., indem er Billete verkaufte, die er im Kontrollbuch nicht eingetragen. So raffinirt an und für sich auch die Geschichte angelegt war, da er, so oft ein Kontrolleur in Sicht war, nur die in genanntem Buch eingeschriebene Serie, sonst aber andere Billete verkaufte, so unglaublich dumm war deßhalb der Streich, da der Unterschleif in wenigen Wochen herauskommen mußte. Schaffner Kn. hat einige Hundert Mark unterschlagen. Bei der früheren Praxis, wonach mit den Schaffnern täglich abgerechnet wurde, wäre dieser Betrug unmöglich gewesen. Die Sache soll am 18. l. Mts. vor das Schöffengericht kommen.

Vermischte Nachrichten.

** Kaisersesch (Reg.-Bez. Koblenz), 11. Sept. Im benachbarten Eppenberg brach Feuer aus, das, begünstigt durch den herrschenden Nordwind, schnell um sich griff. Innerhalb drei Stunden wurden 12 Wohnhäuser mit Scheunen und Stallungen eingeäschert. 15 Familien sind obdachlos.

** München, 12. Sept. Ein hiesiger Rechtsanwalt erließ eine Angeige, in der er für Kurzschrift und Schreibmaschine ein junges Fräulein suchte. Er bestellte alle Bewerberinnen an einem bestimmten Tage um die gleiche Zeit in seine Kanzlei. Der Anwalt, der eine tüchtige Kraft suchte, erklärte, wie die „Augsb. Abdztg." erzählt, den anwesenden Damen, er könne, bei der großen Zahl der Bewerberinnen nur schwer eine Wahl treffen, er bitte aber diejenigen Bewerberinnen, die für monatlich 30 Mark arbeiten wollten, auf die linke Seite zu treten. Der weitaus größte Theil der Damen that dies. Darauf erklärte der Rechtsanwalt, daß er mit Dank auf ihre Hilfe verzichte, da er ein wirklich tüchtiges Mädchen suche. Dann nahm er mit den übrigen Bewerberinnen eine Prüfung vor und stellte schließlich die Tochter einer armen Wittwe mit 85 Mark Gehalt an.

** Aus dem Elsaß. Aus dem Orte Suffelweersheim (C. Schiltigheim) wird dem „Elf." gemeldet: „Vor 30 Jahren war hier ein junger Arbeiter thätig, der von einem hiesigen Schneider dazumal eine Arbeit im Betrag von 9 Mark geliefert erhielt. Bald darauf verduftete er, ohne seine Schuld zu bezahlen. Dieser Tage sprach ein Fremder vor, um, wie er sagte, eine alte Schuld zu bezahlen. Es war der damalige Arbeiter, der jetzt, 30 Jahre später die Schuld mit Zins- und Zinseszinsen redlich zahlte." Wir haben uns die kleine Mühe genommen, zu rechnen, wie viel es ganz genau macht. Mit einfachem Zins zu 4 Prozent gerechnet würden sich 9 + (30 × 36 ·3 =) 10.80 = 19.80 Mark ergeben. Rechnet man Zins und Zinses-Zins, dann erhält man statt der 9 Mark im Jahre 1872 nach Ablauf von 30 Jahren 28.24 Mark.

** Paris, 11. Sept. Der hiesige Bankdiebstahl, von dem wir bereits gestern schon berichteten, erregt in Paris großes Aufsehen, denn nichts galt bis jetzt als sicherer, als die enormen Gewölbe der Bank, die viele Milliarden in ihrer Kasse verwahrt. Zweihundert Beamte haben Zutritt zu dem Gewölbe, das beständig überwacht wird und das Niemand allein betreten kann. Vier eiserne Thüren müssen nacheinander geöffnet werden, um hineinzugelangen. Ein Sack, der 200 000 Franken in Zehnfrankenstücken enthielt, ist aufgeschnitten und seines Inhaltes beraubt worden. Aus einem anderen Sack gleicher Art ist nur der zehnte Theil verschwunden. Außer den Schnitten am Leder ist nicht die mindeste Spur einer Gewaltthat entdeckt worden. Alle Schlösser waren in bester Ordnung. Die Entdeckung des Diebstahls wurde von den Direktoren der Bank längere Zeit verheimlicht, weil sie begründeten Verdacht hatten, der Dieb müsse einer der Beamten sein, den sie durch eine heimliche Ueberwachung am besten entdecken könnten. Sie fanden aber nichts und mußten schließlich eine öffentliche Klage gegen den unbekannten Dieb anstrengen, den nun die Polizei ausfindig machen soll.

** Mailand, 12. Sept. In Folge eines zwischen zwei Hauptleuten eines Infanterie-Regiments stattgefundenen Duells wurde einer der Duellanten verabschiedet und der andere in Festungshaft abgeführt. Der Oberst des Regiments und zwei Majore, die den Ehrenrath bildeten, wurden zu 14 bezw. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Vier vier Zeugen erhielten je 3 Monate Festungshaft.

** Madras, 12. Sept. Ein Zug mit der englischen Post stürzte 205 Meilen von Madras mit der Brücke, die durch Hochwasser untergraben war, in den Fluß. Mehrere Reisende wurden getödtet. Europäische Reisende sollen nicht zu Schaden gekommen sein.

** London, 11. Sept. Die Großjury von Old-Bailey hat als Kammer für die Versetzung in den Anklagezustand heute entschieden, daß Prinz Franz Josef von Braganza unter der Beschuldigung einer die Sittlichkeit gröblich verletzenden Handlung vor dem Schwurgericht zu erscheinen habe.

** Kairo, 11. Sept. Heute werden 1380 weitere Erkrankungen an Cholera aus dem ganzen Lande gemeldet. Seit dem 15. Juli kamen 20 328 Erkrankungen vor, von denen 16 209 tödtlich verliefen.

** Grenoble, 12. Sept. Ein zyklonartiger Sturm vernichtete im Kanton Vinay die Weinstöcke und Nußbäume. Es fielen 240 Gramm schwere Schloßen, die das Glasdach einer Seidenwaarenfabrik durchschlugen. Mehrere Personen wurden verletzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Sept. An Stelle des verstorbenen Abg. Professor Dr. Virchow beabsichtigen die freisinnigen Wähler des 3. Berliner Landtagswahlkreises, den Virchow seit 1867 ununterbrochen bis zu seinem Tode vertreten hat, den Justizrath Dr. Edmund Friedemann-Berlin als alleinigen Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei aufzustellen.

Berlin, 13. Sept. Lord Roberts und die übrigen britischen Offiziere traten gestern die Rückreise nach England an.

Düsseldorf, 12. Sept. Bei dem alsdann anläßlich der Provinzialthierschau abgehaltenen Frühstück hielt der preußische Landwirthschaftminister v. Podbielski eine Ansprache, in welcher er ausführte, daß von einer Viehnoth in Deutschland, soweit Rinder und Schafe in Frage kommen, überhaupt keine Rede sein könne und daß das Anziehen der Schweinepreise eine vorübergehende Erscheinung sei, die alljährlich im Sommer eintrete. Wenn sie diesmal mit besonderer Schärfe hervortrete, so trage der Futtermittelreichthum im Laufe des Sommers, andererseits aber auch die Klagen eines Theiles der Presse über Fleischmangel, was manchen Landwirth zur Zurückhaltung veranlaßte, mit Schuld daran. Von einer erweiterten Oeffnung der Grenze für die Schweineeinfuhr könne aus diesen Gründen und andererseits wegen der Seuchengefahr deßhalb keine Rede sein. Die Ansprache klang mit einem Hoch auf die Rheinische Landwirthschaftskammer aus.

Brüssel, 12. Sept. Der Zustand der Königin gilt heute Abend als ernst. Dr. Thiriar weilt am Krankenbett.

Brest, 12. September. In Folge der Besetzung der Mädchenschule in Cleden mit weltlichen Lehrerinnen reichten der Maire und der Gemeinderath des Ortes das Gesuch um Amtsenthebung ein. — Die Anklage gegen den Hauptanstifter des Widerstandes gegen die Schließung der Kongregationsschulen in Plondaniel, Croc, kam gestern vor dem Zuchtpolizeigericht zur Verhandlung und wurde schließlich auf morgen vertagt. Zum Schluß der Sitzung fanden Kundgebungen für und wider die Schwestern statt. Es wurden Schüsse gewechselt.

Athen, 13. Sept. Die Polizei befahl 20 zu Schiff hier eingetroffenen Bulgaren, von denen sie eine Störung der öffentlichen Ordnung befürchtete, sofort wieder abzureisen.

New-York, 12. Sept. Nach einem Telegramm aus Port-au-Prince wurde der auf Seiten Firmin's stehende General Chicoye, der beschuldigt wird, die Stadt Petit Goave in Brand gesteckt zu haben, durch ein Militärgericht zum Tode verurtheilt und hingerichtet. — Ein Telegramm aus Washington meldet: Der Kommandant des Kriegsschiffes „Ranger" berichtet aus Panama: Die Aufständischen befinden sich in der Nähe der Eisenbahn. Die Lage ist ernst. Der Handel auf der Landenge ist bis jetzt noch nicht gestört.

Peking, 12. Sept. Ein kaiserliches Edikt macht die Absetzung zweier Beamten des Bezirkes der Provinz Hunan bekannt, in welchem die beiden englischen Missionare Bruce und Lewis ermordet wurden. Zwei Chinesen, die an der Mordthat betheiligt waren, sind enthauptet worden. Die Ausschreitungen gegen chinesische Christen in der Provinz Szetschwan dauern fort.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 12. Sept. (Effekten-Börse). An der heutigen Börse vollzog sich ein größerer Abschluß in Rhein. Hypothekenbank-Aktien zu 183 pCt. und blieben solche zu diesem Kurse noch gesucht. Sonstiges unverändert, ausgenommen Badische Brauerei-Aktien, für welche zu 147 pCt. Kauflust bestand.

Frankfurt a. M., 12. Sept. (Schlußk. 1 Uhr 45 Min.) 3½ % Baden in Gulden 99.90, 3½ % Baden in Mark 100 60, 3½ % do. —.—, 3 % do. 1896 —.—, Pfälzer Hypothekenb. 183.30, Bad. Zuckerfabrik 65.50, Nordd. Lloyd 108.—, Hamb.-Amerika 108.50, Maschinenfabrik Gritzner 165.70, Karlsruher Maschinenfabrik 224.—, Schuckert 92.—, Oberrh. B. 116.50, Wechsel Amsterdam 168.82, London 20.460, Paris 81.183, Wien 85.383, Ital. 80.875, Privatdisk. 2 %, 3½ %, Deutsche Reichsanleihe 102.20, 3 % Dtsche. Reichsanl. 92.75, 3½ % Preuß. Konsols 102.10, Oesterr. Goldrente 103.60, Oesterr. Silberr. 101.70, Oesterr. Lose von 1860 153.30, 4 % Portug. 50.40, Deutsche Bank 210.20, Badische Bank 114.50 Rheinische Kreditbank 146.60, Rhein. Hypothekenbank 183.—, Oesterr. Länderb. 109.—, Schweiz. Nordost —.—, Schweiz. Union —.—, Jura-Simplon 100.30.

Kapitalanlage in Goldminenaktien. Die Geschäftsentwicklung auf dem Londoner Goldminenmarkte läßt erkennen, daß sich das Interesse der Kapitalisten hauptsächlich den großen Goldterrainkompanien zuwendet, weil die Aktien vieler der produzirenden Goldminen einen außerordentlich hohen Kursstand erreicht haben. Die Landgesellschaften mit werthvollem Terrainbesitz bieten indeß sehr hohe Chancen, da sie ihre Goldfelder an neu zu gründende Minenkompanien verkaufen, und die Aktionäre der Terraingesellschaften an der späteren Goldproduktion der neuen Minen profitiren. Eine sehr vielversprechende Terraingesellschaft mit äußerst werthvollem Besitz an Goldländereien ist die schon vor dem Kriege gegründete Anglo-Transvaal Land and Exploration Kompanie, die ungefähr 60 000 Acres Land in den besten Distrikten des Transvaal mit nachgewiesen sehr reichen Goldreefs, sowie das Verkaufsrecht auf 29 andere, sehr umfangreiche Goldfarmen besitzt. Ihr Grundeigenthum, dessen Werth unter englischer Herrschaft im Transvaal kolossal steigen muß, ist also ein ungeheurer, und was von dem Landbesitz nicht Goldminenterrain ist, besteht aus werthvollen Acker-, Weideboden und Bauterrain, da es an den Eisenbahnen liegt. Die Anglo-Transvaal Land and Exploration Companie ist finanziell sehr solide ausgestattet mit einem Aktienkapital von 175 000 L in 1 L Aktien, wovon 65 000 L baar in Händen der Gesellschaft sind, während noch 27 500 L Aktien später ausgegeben werden können. Die 1 L Aktie notirt an der Londoner Börse 1½ L und dürfte binnen Kurzem denselben Stand erreichen wie die der andern großen Land- und Terraingesellschaften, nämlich 3 bis 4 L. Das Direktorium besteht aus angesehenen Persönlichkeiten in London, Johannesburg und Prätoria, und die Aktien sind meistentheils in festem Besitz von Privatkapitalisten.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten: 10. Sept. Karl Heinrich August, Vater Georg Jakob Lang, Kaufmann. — Elsa Maria, Vater Karl Friedrich Saß, Fabrikarbeiter. — 11. Sept. Ida Anna, Vater Jakob Weiß, Eisenbahnschaffner.

Todesfälle: 11. Sept. Emil Gayer, Schlosser, ledig, alt 28 Jahre. — Luise, alt 1 Monat 23 Tage, Vater Frz. Dosenbach, Eisendreher. — Maria, alt 14 Tage, Vater Josef Laible, Bahnarbeiter.

Auswärtige Todesfälle.

Baden-Baden: Josephine Graser, geb. Rosenfelder, 59 J.; Viktoria Zerr geb. Steinel, 64 J. — Biberach-Zell: Erasmus Ringwald, 80 J. — Freiburg: Joseph Orgiazzi, Kfm., 52 J.; Leopoldine Fischer geb. Waidele, 57 J. — Kupprichhausen: Karol. Weiland, Wittwe, 67 J. — Wertheim: Johann Joseph Pirk, Landwirth, 78 J.

Großh. Hoftheater.

Spielplan für die Zeit vom 13. Sept. bis mit 21. Sept. 1902.

In Karlsruhe:

Samstag, 13. Sept. Abthl. A. 4. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) [Wegen Erkrankung von Karoline Petzet statt „Maria Stuart"] **Kabale und Liebe,** Trauerspiel in 5 Akten von Friedr. Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 14. Sept. Abthl. C. 4. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) **Romeo und Julie,** große Oper mit Ballet in 5 Akten nebst 1 Vorspiel von J. Barbier und M. Carré, deutsch von Theodor Gaßmann, Musik von Gounod. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Dienstag, 16. Sept. Abthl. B. 4. Ab.-Vorst. (Kleine Preise). Zum ersten Mal: **Don Gil,** Komödie in 5 Aufzügen, nach den Motiven des Tirso de Molina, von Fr. Adler. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 18. Sept. Abthl. A. 5. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) **Das große Licht,** Schauspiel in 4 Akten von Felix Philippi. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 19. Sept. Abthl. B. 5. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) **Das goldene Kreuz,** Oper in 2 Akten, Musik v. Ignaz Brüll. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 20. Sept. Abthl. C. 5. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) **Johannisfeuer,** Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 21. Sept. Abthl. A. 6. Ab.-Vorst. (Mittelpreise). **Der Freischütz,** romantische Oper in 3 Akten, Musik von K. M. von Weber. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Marianische Männersodalität.

Sonntag zu St. Stephan 7 Uhr Vormittags Generalkommunion; halb 4 Uhr Nachmittags erste feierliche Aufnahme.

Briefkasten der Redaktion.

H. in O. Pl. Es erscheint uns nicht angemessen, die von Ihnen behandelte Angelegenheit des Weiteren in der Presse zu behandeln, so lange nicht durch eine definitive Entschließung der zuständigen Stellen eine bestimmte Grundlage geschaffen ist.

---

annehmen, die Befangenheit noch so stark, daß sie nachtheilig auf den Vortrag wirkt, oder aber es fehlt ihr, was wahrscheinlicher ist, an Tonvolumen. Die Töne sind nicht pastos, sie vermögen keine schärferen Accente zu geben, und so trat auch diesmal wieder diese Parthie gegen die der andern zurück. Wir sind wirklich begierig, wie sich Fräulein Angerer mit einer „Regimentstochter", einem „schwarzen Domino" 2c. abfinden wird. Hoffen wir besser als wie bisher!

Fräulein Warmersperger sang und spielte den „Gemmy" frisch und lebendig. Herr Lordmann gab den „Geßler" vortrefflich und sang ihn gut; hoffentlich wird er in seinen Parthien sicherer und fester, damit er nicht zu sehr mit dem Souffleur in Geschäftsverbindung zu treten braucht. Herr v. Gorkom sang den „Melchthal" und Herr Beyer den „Leuthold", denen ein Tausch der beiden Rollen zu gute kam. Die übrige Besetzung der Hauptrollen durch die Herren Büttner, Pauli, Keller 2c. ist bekannt. Herr Lorentz war als Dirigent mit temperamentvoller Hingebung bei der Sache.

⊙ **Großh. Hoftheater.** Von der Hoftheaterverwaltung wird uns geschrieben: Am Dienstag, den 16., wird als Neuheit Friedrich Adler's nach dem Spanischen des Tirso de Molina bearbeitete Komödie „Don Gil" in Scene gehen. Die Rollen des Stückes liegen in den Händen der Damen Mahn, Podechtel, Genter und der Herren Wassermann, Baumbach, Illiger, Reiff, Höcker, Kempf. Weiterhin bringt das Schauspiel am Donnerstag, den 18., „Das große Licht" und am Samstag, den 20., eine Wiederaufnahme von Sudermann's „Johannisfeuer", mit Lisa Podechtel in der Rolle der Marikke. In der Oper ist für Sonntag, den 14., „Romeo und Julie", für Freitag, den 19., „Das goldene Kreuz" und für Sonntag, den 21., „Der Freischütz" in Aussicht genommen. — Friedrich Adler's Komödie „Don Gil", die am Dienstag, den 16., zur erstmaligen Aufführung hier gelangen wird, ist eine freie Neubearbeitung von Tirsos de Molina altspanischen Lustspiel „Don Gil de las calzas verdes" („Don Gil von den grünen Hosen"). Tirso de Molina, ein Zeitgenosse von Lope de Vega, wurde geboren um das Jahr 1570 und starb wahrscheinlich um 1648.

v. St. In Frankfurt wurde und wird eine ganze Serie der beliebtesten Benedix'schen Lustspiele gegeben und zwar bei stets gut besuchten Häusern. Diese ungesuchten, von natürlichem Humor und gesunder Komik unterstützten Stücke haben ihre alte oft bewährte Zugkraft nicht verloren und würden sicherlich auch hier mit Vergnügen entgegen genommen. Auch die besten Moser'schen Stücke werden am Frankfurter Theater wieder aufgeführt und finden lebhaften Beifall. Man wäre sicherlich auch hier der Direktion dankbar, wenn sie für die fadenscheinigen modernen Machwerke dieses Genres wie z. B. „Der Hochzeitstag" und Konsorten, welche ein beredtes Zeugniß von der Geistesarmuth auf diesem Gebiete der Bühnenliteratur abgeben, die oben erwähnten Stücke dem hiesigen, ohnedies engbrüstigen Spielplane einverleibte!

* * *

= **Von Hochschulen.** Professor Dr. Wien aus Würzburg, der als Nachfolger des Physikers Boltzmann an die Universität Leipzig berufen wurde, hat jetzt endgiltig den Ruf angenommen und wird bereits im bevorstehenden Winter-Semester seine Lehrthätigkeit an der Leipziger Hochschule beginnen. — Die philosophische Fakultät der Universität Bonn hat an Stelle des in den Ruhestand getretenen Professors der klassischen Philologie, Geheimrath Usener, den Professor Dr. August Brinkmann in Königsberg gewählt. Diese Wahl ist nunmehr von der Regierung bestätigt worden. Doch gedenkt Geheimrath Usener die für das nächste Semester angekündigten Vorlesungen noch zu halten.

= 26. **Deutscher Juristentag in Berlin.** Bei Berathung der Frage über die Zweckmäßigkeit der Zwischenprüfungen für die Ausbildung der Juristen wurde auf Antrag des Professors Enneccerus-Marburg und des Landgerichtspräsidenten Dorner-Karlsruhe beschlossen: „Zur Förderung der Ausbildung bedarf es mindestens sieben Semester Studienzeit, Pflege der Uebungen, und einer strengen ersten Prüfung. Zwischenprüfungen sind weder erforderlich noch zweckmäßig. Dringend wünschenswerth ist hinsichtlich ihrer die Vermeidung eines einseitigen Vorgehens der einzelnen Bundesstaaten. Bezüglich der Haftpflicht auf Fahrzeugen wurde beschlossen: Ausdehnung der Eisenbahnhaftpflicht auf Betriebsunternehmungen von Kraftfahrzeugen und Einführung von Zwangsgenossenschaften der Kraftfahrzeugunternehmer behufs Tragung von Schadenersatzleistung nach Maßgabe der Unfallversicherungsgesetze. Die Abtheilung für das Strafrecht nahm bei der Berathung der Frage, welche Maßregeln sich für die rechtliche Behandlung der Ringe oder Kartelle empfehlen, einen Antrag des Professors Menzel in Wien an, wonach der Juristentag die Ueberzeugung ausspricht, daß für die gesetzliche Regelung der Industriekartelle vorerst empfohlen wird, die Statuirung einer Auskunftspflicht gegenüber der Staatsverwaltung seitens der kartellirten Unternehmer, ihrer Organe und Kommissionäre. Die Abtheilung für Prozeßrecht berieth die Frage über Aenderung der Civilprozeßordnung in der Richtung größerer Mitwirkung der Richter beim Prozeßbetrieb und nahm einen Antrag des Justizraths Heinitz-Berlin an, worin eine Aenderung der deutschen Civilprozeßordnung in der Richtung größerer Mitwirkung der Richter beim Prozeßbetriebe als nicht empfehlenswerth erklärt wird. Sodann wurde ein Zusatzantrag des Oberlandesgerichtspräsidenten Hamm-Köln angenommen, zu erwägen, wie der Vereitelung von Verhandlungsterminen vorzubeugen sei. Darnach wurden die Abtheilungssitzungen beendet, worauf die Plenar-Versammlungen begannen.

= **Verschiedenes.** Wir hatten unlängst die Nachricht gebracht, aus der Reichsdruckerei sei eine Reihe jüngerer Künstler entlassen worden. Genannt wurden Sattler, Pankok, Sütterlin, Ehmke und Knab. Nun wird berichtet, daß diese Nachricht, soweit sie die beiden zuerst genannten Künstler betrifft, aus dem einfachen Grunde unrichtig ist, als Josef Sattler und Bernhard Pankok niemals Angestellte der Reichsdruckerei gewesen sind, also auch nicht entlassen werden konnten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die betrübende Mittheilung, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, Herr

Dr. Joh. Wend. Dosch,

Reallehrer a. D.,

in Bucher, nach längerem, schwerem Leiden, gottergeben und versehen mit den heiligen Sakramenten, im Alter von 80 Jahren heute sanft entschlafen ist.

Seine zahlreichen Schüler, die dem geistlichen Stande angehören, bitten wir um ein Memento.

Namens der Hinterbliebenen:
Prof. **Franz Dosch,** Realschulvorstand,
Klara Dosch,
Sofie Dosch, geb. Prechtler.

Offenburg, Michelbach, } 11. Sept. 1902.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 14. September 1902.

Fest Kreuzerhöhung.

Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.

5½ Uhr Frühmesse.
6½ Uhr hl. Messe mit **Generalkommunion der Marianischen Männersodalität.**
7½ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr hl. Messe.
9½ Uhr Hauptgottesdienst: **Predigt durch den hochw. Pater Augustin,** hierauf Amt.
11¼ Uhr Kindergottesdienst mit Homilie.
2½ Uhr Christenlehre für die Knaben.
3 Uhr Herz Jesu-Andacht mit Segen.
4 Uhr **erste feierliche Aufnahme in die Marianische Männersodalität mit Predigt, Prozession und Te Deum.**

Beichtgelegenheit: Samstag Nachmittag von 3 bis 7 Uhr und von 7½ Uhr ab nur für Männer. Sonntag Früh von 5½ Uhr an.

Bernharduskirche.
6 Uhr Frühmesse.
7½ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
9½ Uhr Predigt und Hochamt.
2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
2½ Uhr Kreuzwegandacht.

St. Vincentiuskapelle.
8 Uhr Amt.
5½ Uhr Herz Mariä-Bruderschaft.

Liebfrauenkirche.
6 Uhr Frühmesse.
8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
9½ Uhr Predigt und Hochamt.
11 Uhr hl. Messe.
1¾ Uhr Christenlehre für die Knaben.
2½ Uhr Vesper.

St. Bonifatiuskirche.
6 Uhr Austheilung der heiligen Kommunion.
6½ Uhr Frühmesse.
9½ Uhr Predigt und Hochamt.
2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
2½ Uhr Herz Jesu-Andacht.

Ludwig Wilhelm-Krankenheim.
8¾ Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus.
8 Uhr Amt.
4 Uhr Versammlung des katholischen Dienstbotenvereins.

Katholische Kapelle im Kadettenhaus.
10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.

St. Peter- und Paulskirche
(Stadttheil Mühlburg).
5½ Uhr Beichtgelegenheit.
6 und 7 Uhr Austheilung der heiligen Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
9½ Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.
1½ Uhr Christenlehre.
2 Uhr Herz Jesu-Andacht.

Katholische Volksbibliothek

des Vereins vom hl. Carl Borromäus,
Geöffnet **Sonntags.**

St. Stefanspfarrei:
Herrenstraße 23, 2. Stock, 1½—3 Uhr.
Liebfrauen- und Bernharduspfarrei:
Nowacksanlage 19. 1½—3 Uhr.
St. Bonifatiuspfarrei:
Grenzstraße 7. 11—12 Uhr.
St. Peter- und Paulspfarrei:
Rheinstraße 3, 11—12 und 2½—4 Uhr.
Durlach: Pfarrhaus, 10¾—11¾ Uhr.

Heirath.

Hauptlehrer, 37 J., 2200 Mk. Eink. nebst freier Wohn., sucht pass. Lebensgef., kath., 26—30 J., mit 10—15000 Mk. sich. nachweisb. Verm. Vermittl., außer d. Elt., verb. Anonym werthlos. Darst. d. Verh. mit Photogr. an die Expedition dieses Blattes u. **Nr. 178.** Verschwiegenheit Ehrensache.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 3 Uhr entschlief nach längerem Leiden im Alter von 48 Jahren unser lieber Gatte, Vater, Schwager und Onkel,

Friedrich Kehlhofer,

Schriftsetzer,

wovon wir Freunde und Bekannte hiermit benachrichtigen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frieda Kehlhofer, Wittwe,
nebst Tochter.

Karlsruhe, den 12. September 1902.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag ½3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Kundgebungen liebevoller Theilnahme, die uns anläßlich des Todes unseres theuern Bruders und Onkels

Geistlichen Rathes

Wilhelm Weiß

in Ebersweier

zugegangen sind, für die zahlreiche Betheiligung an seiner Beerdigung in Urloffen, insbesondere dem Vertreter der Hochwürdigsten Kirchenbehörde, hierbei Herrn Domkapitular Rudolf, dem hochw. Herrn Dekan Ritzenthaler, den zahlreichen geistlichen Mitbrüdern des Verewigten, den Abordnungen von Offenburg und Kehl, den Ortsvorständen und Vereinen der Gemeinden Ebersweier und Urloffen und den zahlreichen Gläubigen aus beiden Gemeinden sprechen wir hiermit unseren wärmsten Dank aus.

Ebersweier, den 12. September 1902.

Im Namen der trauernden Verwandten:
Karl Weiß, Pfarrer,
Fridolin Weiß, Pfarrer.

Miether- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Wir haben **Augartenstraße Nr. 93,** 1. Stock, auf 1. Oktober d. J. oder später eine Wohnung mit drei Zimmern und Zubehör zu vermiethen.

Bewerbungen wollen auf dem Bureau Gervinusstraße Nr. 3 erfolgen, woselbst Näheres zu erfahren ist.

Der Vorstand.

Großh. Bad. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die **Aufnahme für das Schuljahr 1902/03** findet statt am **Dienstag, den 14. Oktober 1902,** und zwar für **Schüler vormittags 8 Uhr,** für **Schülerinnen nachmittags 2 Uhr,** für **Abendschüler abends 8 Uhr.**

I. Fachschule für Schüler: Architektur-, Bildhauer-, Ciselier-, Dekorations-, Keramik-Klasse, Zeichenlehrerklasse.

II. Winterkurs für Dekorationsmaler.

III. Abteilung für Schülerinnen.

IV. Abendschule: für Gewerbegehilfen und Lehrlinge.

Jahresschulgeld, bei der Aufnahme zu entrichten: für die Fachschule, die Abteilung für Schülerinnen und für Gäste: a. Reichsangehörige 50 M., b. Ausländer 70 M., für Abendschüler 15 M. **Schulgeld** für den Winterkurs a. 30 M., b. 40 M. — **Eintrittsgeld** für a. und b 10 M. — **Anmeldungen schriftlich an die Direktion.** — Kost und Wohnung in Privathäusern per Monat von 50 M. ab. — Programm gratis. — **Pünktliches Erscheinen am Tage der Aufnahme dringend erforderlich.**

Die Direktion: Hoffacker.

Großherzoglich Badische Baugewerkeschule

Karlsruhe.

I. Abteilung für Hochbau-Techniker.
(Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung.)
II. Abteilung für Bahn- und Tiefbau-Techniker.
(Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung.)
III. Abteilung für Maschinenbau-Techniker.
IV. Abteilung zur Heranbildung von Gewerbelehrern.

Beginn des Wintersemesters: **Montag, den 3. November 1902,** morgens 8 Uhr.

Anmeldungen jederzeit schriftlich und zwar an die Direktion der Großherzoglichen Baugewerkeschule Karlsruhe i. B. **Schulgeld 30 Mark.** Kost, Logis nebst Bedienung in Privathäusern 200—230 Mark.

Programm gratis.

Frühere Schüler, welche länger als 7 Semester die Anstalt nicht besucht haben, sind beim Wiedereintritt verpflichtet, in den mathematischen und konstruktiven Fächern eine Prüfung abzulegen, in der sie darthun, daß sie noch mit Erfolg eine höhere Klasse besuchen können.

Die Direktion: Kircher.

Zahnarzt Lorenz,

Karlsruhe, Leopoldstrasse 38.

Stadtgarten bezw. Festhalle.

Sonntag, den 14. September, Nachmittags 4 Uhr:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des

3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50

unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **O. Schotte.**

Eintritt { Abonnenten . . . . . 20 Pfg.
Nichtabonnenten . . . . . 50 Pfg.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Programm 5 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied gottergeben nach langem Leiden unser treuer Gehilfe, Herr Schriftsetzer

Friedrich Kehlhofer,

im Alter von 48 Jahren.

Die Aktiengesellschaft „Badenia" verliert in dem so früh Dahingeschiedenen einen fleißigen und braven Arbeiter, der seit Gründung des Geschäfts ununterbrochen in unserer Officin thätig war, das Geschäftspersonal einen liebenswürdigen Kollegen.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Karlsruhe, den 12. September 1902.

Die Aktiengesellschaft „Badenia".

BADEN-BADEN Städt. Jubiläums-Ausstellung

von Kunstwerken aus Privatbesitz

Palais Hamilton — 29. Mai bis Ende Oktober

Baldung-Werke. Alte und moderne Meister. Kunstwerke verschiedener Epochen. Skulpturen u. A.

Jubiläums-Kunstausstellung

Karlsruhe 1902

vom **24. April** bis **15. Oktober** zu Ehren des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Baden. Unter dem Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Erbgrossherzogs. Ausstellungshalle 3 Min. vom Bahnhof. Täglich geöffnet von 9 Uhr Vorm. bis Abends 6 Uhr. **Eintritt 1 Mark.**

Stimmbegabte musikalische Damen und Herren, welche geneigt sind, gelegentlich der am 24. Oktober im großen Festhallesaal stattfindenden Aufführung der **Schöpfung** von **Haydn** im **gemischten Chor** mitzuwirken, werden höflich gebeten, ihre Adressen beim Unterzeichneten niederzulegen.

Die Einstudirung der Chöre hat Herr Musikdirektor **Carl Beines,** Dirigent der Liederhalle, übernommen; die Aufführung selbst wird unter Mitwirkung des **Kaim-Orchesters,** der Herren **von zur Mühlen, Sistermann's,** Fräulein **Rose Ettlinger,** von **Felix Weingartner** dirigirt werden.

Hans Schmidt,

Musikalienhandlung, Concertdirection,

Rondellplatz, Telefon 1647.

Katholischer Gesellenverein Karlsruhe.

Am **Sonntag, den 14. September,** Abends präcis 8 Uhr, begeht der Verein die **Namenstagsfeiern** des hochverehrten Präses, Hochw. Herrn Pfarrkurat August Stumpf, sowie des seitherigen Vicepräses und nunmehr zum Präses ernannten hochw. Herrn Kaplan August Dietrich.

Die Feier ist mit Familienabend verbunden.

Mitglieder und Ehrenmitglieder mit ihren Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins ladet hierzu freundlichst ein

Die Vorstandschaft des Katholischen Gesellenvereins.

NB. Es sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Feier punkt 8 Uhr beginnt und die hochw. Herren für diese Zeit ihr Erscheinen zusagten.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Verlag der Kongregation der Pallottiner Limburg (Lahn).

Pferdeversteigerung

Bad Rippoldsau,

Station Wolfach od. Freudenstadt.

Samstag, den 20. September, Vormittags 11 Uhr,

versteigere ich **20 Chaisen- und Zug-Pferde,** französischer, belgischer und deutscher Zucht.

Sämmtliche Pferde sind zuverlässig eingefahren, ausdauernd und sehr leistungsfähig.

Ferner verkaufe ich bis **Ende September unter der Hand 15 Milchkühe.**

Otto Goeringer,
Badbesitzer.

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.
Paul Distelhorst in Firma **Distelhorst & Graebener,** Herrenstrasse 17 (Ecke Kaiserstr.) in **Karlsruhe.**

Für ein braves, fleißiges Mädchen wird auf 15. Septbr. oder 1. Oktbr. **Stelle gesucht** für häusliche Arbeiten. Näh. **Rudolfstraße 29,** 2. St., rechts.

Eine tüchtige, erfahrene Haushälterin, welche die bessere Küche versteht, wünscht wieder Stelle bei einem Herrn Geistlichen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Kaiser-Panorama.

Kaiser-Passage 38.

Vom 14. bis mit 20. September ist ausgestellt:

Interessante Wanderung im Riesengebirge von Hirschberg.

Verantwortlich:
Für den politischen Theil:
(i. V.) Hermann Baßler.
Für Kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten und Gerichtssaal:
Hermann Baßler.
Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft:
(i. V.) Josef Stegmaier.
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirthschaft, Inserate und Reklamen:
(i. V.) Josef Stegmaier.
Sämmtliche in Karlsruhe,
Rotations-Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe, Adlerstraße 42.
Heinrich Vogel, Direktor.